

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 30 (1959)

Heft: 7

Buchbesprechung: Hinweise auf wertvolle Bücher

Autor: J.R. / D.L.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gefängnissen und deren Insassen haben. Mit den letzteren besprechen sie, lange vor der Entlassung, ihre Zukunft, verschaffen ihnen Arbeit, unterhalten die Beziehungen mit den Angehörigen und nehmen sich der Entlassenen auch in der Freiheit an. Irgendwelche materielle Unterstützung kommt nicht in Frage; der «Visitor» aber holt den Gefangenen bei der Entlassung in der Anstalt ab! Alles beruht auf Freiwilligkeit, dient aber dem Zweck, den Entwurzelten in die Freiheit, ins bürgerliche Leben wieder einzuführen, ihm mit Rat und Tat jederzeit beizustehen. Es wurden uns Beispiele, rührende und erschütternde, erzählt, aus denen wir den praktischen Wert der Neuerung zu ersehen vermochten. Man hat uns gesagt, dass viele Gefangene

und Entlassene in den «Visitors» richtige Freunde fürs Leben gefunden hätten, auf die sich in jeder Situation absolut vertrauensvoll verlassen können. Auf diese Weise hat das Ganze mit Kontrolle oder Schutzaufsicht nichts zu tun, sondern basiert auf der gegenseitig freiwilligen Anlehnung von Sträfling oder gewesemem Sträfling an einen Menschen in der Freiheit. Herr Lilly hat sich anerboten, uns mit Material und Dokumentationen zu versehen, damit das Problem hierorts näher geprüft werden kann. Ohne irgendwie hier vore greifen zu wollen, sei auf diese sehr interessante Neue rung hingewiesen. Sie sei zum Nachdenken empfohlen.

Zürcher Verein für Schutzaufsicht
und Entlassenenfürsorge

Hinweise auf wertvolle Bücher

Arthur Jores: *Der Mensch und seine Krankheit.*

Grundlagen einer anthropologischen Medizin. Ver lag Ernst Klett, Stuttgart.

Dieses Büchlein des Hamburger Dozenten für Innere Medizin ist ein entscheidender Vorstoss zu einem medizinischen Denken, welches nicht nur an den körperlichen Befunden und den ihnen entsprechenden Behandlungsmethoden haften bleibt, sondern den kranken Menschen als eine leib-seelische Ganzheit begreift. Anregungen aus der tiefenpsychologischen Forschung haben uns heute ein tiefes Verständnis für den «Sinn» der Krankheit ermöglicht: wir wissen, dass die meisten Krankheiten nicht einfach Zufall sind, sondern in der Lebensgeschichte des Erkrankten eine Bedeutung haben, die durch die tiefenpsychologische Analyse seiner gegenwärtigen Konflikte, aber auch durch die Erforschung der Kindheitserlebnisse und der frühkindlichen Charakterentwicklung durchsichtig wird; daher muss die Forderung erhoben werden, dass eine wirkliche Heilung immer auch den seelischen Faktor berücksichtigen muss, indem die nur körperliche Wiederherstellung (welche heute noch das Leit bild für die ältere Schule der Medizin ist) meistens zu Rückfällen oder anders lokalisierten Erkrankungen führt: rein somatische Therapie heilt die Symptome, lässt aber die Erkrankungsbereitschaft bestehen, was grosse Auswirkungen seelischer, sozialer und volkswirtschaftlicher Natur zeitigt. — Jores gibt eine gründliche Deutung des menschlichen Krankseins, welchem er einen besonderen Charakter zuschreibt, den man in den Krankheiten der Tiere und Pflanzen nicht an findet. Er zeigt auch Wege zu einer neuartigen Therapie, an denen die künftige Entwicklung der Medizin nicht wird vorbeigehen können.

J. R.

Julius Poeverlein: *Grundlagen und Praxis einer fort schrittlichen Personalführung.*

Stuttgarter Verlagskontor, Stuttgart.

Ein Ueberblick über die Probleme der Betriebspsycho logie, der eine lexikalische Vollständigkeit anstrebt: der Verfasser schreibt zwar aus der Praxis und für die Praxis, hat aber auch ein theoretisches Instrumentarium zu Hilfe genommen, welches einen Querschnitt der zeitgenössischen Psychologie bietet. Vor allem wegen seiner mannigfaltigen praktischen Anregungen kann das Buch im Alltagsleben wertvolle Hinweise geben.

J. R.

«*Spiel und Beschäftigung des Kleinkindes.*»

Von Hedwig Blöchliger, 3., vollständig umgearbeitete und erweiterte Auflage, Verlag Pro Juventute, Zürich, 56 Seiten, Fr. 2.50.

Unermüdlich, vom Morgen bis zum Abend, sind unsere beiden kleinen Mädchen unternehmungslustig und möchten von etwas in Anspruch genommen sein. Wie kommt dieser Tatendrang auf seine Rechnung? Wie kann ich als Mutter mich genügend mit den Kindern abgeben und immer wieder neue Ideen haben? — Wie gut, dass gerade jetzt das vorliegende Büchlein in meine Hände kam! Darin finde ich nicht nur Auskunft über die Bedeutung der Beschäftigung und des Spieles für die Entwicklung des Kindes und somit des Menschen überhaupt, sondern auch Anregungen, wie und wo ich unsere Kinder spielen und auch bei meiner täglichen Arbeit mithelfen lassen kann. So wird es möglich, dass sich Erziehungsaufgabe und Arbeit mit einander verbinden lassen, unsere Kinder fröhlich und munter sind und ihr Tun nicht störend wirkt. Auch manch neue Idee, wie man selber Spielzeug anfertigen kann, ist daraus zu schöpfen. — Am Schluss des Büchleins finden sich wertvolle Angaben über den Spielzeugbedarf der verschiedenen Altersstufen, über gute Bilderbücher, Verse und Kinderlieder und über weitere Literatur.

D. L.

ABC für Zuckerkranke

Ein Ratgeber für den Kranken. Georg Thieme Ver lag, Stuttgart.

Die Behandlung der Zuckerkrankheit hat in den letzten Jahren ungeahnte Fortschritte erzielt. Darum wurde das Büchlein ABC für Zuckerkranke von Prof. Dr. F. Bertram, welches 1941 erstmals erschien, auch dauernd den neuen Erkenntnissen angepasst und liegt uns bereits in der zehnten, ergänzten Auflage vor. Der Verfasser geht von der Tatsache aus, dass der Zuckerkranke nur dann die notwendige Behandlung mit Verständnis durchführt, wenn er weiß, warum die verschiedenen Massnahmen notwendig sind. In dem Büchlein findet der Kranke in leichtfasslicher Darstellung Angaben über die Ernährungs-, die Insulin- und die Tablettenbehandlung, über die Muskelarbeit und die günstigste Lebensführung — Erkenntnisse, die der Kranke mit eiserner Disziplin beherzigen muss, wenn er Spätkomplikationen verhüten will.